

KONZEPTION



**Der Kindertagesstätte Neunkirchen
„Die Höhenwichtel“**



Liebe Eltern!

„Kinder sind unsere Zukunft!“

„Wer Kinder hat, hat auch Segen!“

Treffen diese Feststellungen in unserer heutigen Zeit noch zu?

In einer Zeit, die geprägt ist von einer rasanten, demographischen Entwicklung und den politischen Konsequenzen daraus?



Die Gemeinde Neunkirchen legt deshalb größten Wert darauf, dass die obigen Aussagen mit einem eindeutigen „ja“ beantwortet werden können. Wir sind bestrebt, dass die „einzige schulische Einrichtung auf unserer Höhe“ im Mittelpunkt des Gemeindegeschehens steht.

Grundlage für einen guten Kindergarten ist die Liebe zu den Kindern und die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergartenteam und untereinander. Wenn diese Voraussetzungen mit einem aktiven Elternbeirat erfüllt sind, wird aus einer „Kinderbetreuungseinrichtung“ ein „Kindergarten“, ein Ort, an dem sich unsere Jüngsten wohl fühlen, ihre Fähigkeiten gefördert werden und jedes einzelne Kind aufblühen und sich entwickeln kann.

Sicher ist unser gemeindlicher Kindergarten kein Ersatz für ein gutes Elternhaus, im Vordergrund steht für unsere Erzieherinnen deshalb auch die unterstützende Tätigkeit der elterlichen Erziehungspflicht. Gerade in unserer auf Erfolg ausgerichteten Gesellschaft ist dieser Erziehungsauftrag enorm wichtig und nicht mehr wegzudenken.

Ich als Bürgermeister bin überzeugt, dass unser Kindergarten für unsere Jüngsten ein Ort zum Wohlfühlen ist und jeder, der zu uns kommt, wird diese angenehme Atmosphäre erleben.

Hoffen wir, dass dies auch in den nächsten Jahren trotz aller neuen, gesetzlichen Vorgaben so bleiben wird.

Mit der vorliegenden Konzeption und angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen wollen wir Ihnen, liebe Eltern, einen Einblick in die Entwicklung bzw. die Arbeit unseres Kindergartens geben. Viel Spaß bei der Lektüre.

Gleichzeitig bedanke ich mich beim Kindergartenteam für die überaus positive Einstellung zu seiner Aufgabe, welche sich ebenso positiv in der Erziehung unserer Kinder niederschlägt.

Neunkirchen, im Januar 2007

Ihr

Wolfgang Seitz

1. Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis / Gliederung

I. Vorwort

II. Unsere Einrichtung

1. Geschichte
2. Lage der Einrichtung
3. Größe der Einrichtung - Räumlichkeiten
4. Personal
5. Öffnungs- und Ferienzeiten
6. Kindergartengebühren
7. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

III. Lebenssituation der Kinder und Eltern

1. Einzugsgebiet
2. Anteil an Ausländern und Kindern mit Migrantenhintergrund
3. Integration von behinderten Kindern
4. Familienstruktur

IV. Pädagogischer Ansatz

1. Ziele unserer Arbeit – Pädagogischer Ansatz
 - Selbstkompetenz
 - Sozialkompetenz
 - Sachkompetenz
2. So kann ein Tag im Kindergarten aussehen – Das Freispiel
3. Bildungsziele – Lernziele
 - Unsere Ziele und wie wir sie umsetzen
 - Kognitiver Bereich
 - Spracherziehung
 - Sinnes-Wahrnehmung
 - Musischer Bereich
 - Motorischer Bereich
 - Emotionaler und sozialer Bereich
 - Selbständigkeitserziehung
 - Kreativer Bereich
 - Hauswirtschaftlicher Bereich
 - Gesundheitserziehung
 - Religiöser Bereich
 - Natur- und Umwelterziehung
 - Verkehrserziehung

4. Umsetzen der Ziele
Diese Ziele verwirklichen wir in unserem Jahreskreis
 - Freispielangebote
 - Gezielte Angebote
 - Gruppenübergreifende Angebote
 - Aktionen mit und ohne Eltern
5. Beobachtungen und Dokumentationen

V. Elternarbeit

1. Unsere Eltern sind uns wichtig
2. Elternarbeit
3. Dienstleistungen für die Eltern und von den Eltern
4. Elterngespräche und Entwicklungsgespräche
5. Elternbefragung

VI. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Kontrollorgane und Ansprechpartner bei Gesetzes- und Sicherheitsfragen
2. Zusammenarbeit mit örtlichen Institutionen
3. Zusammenarbeit mit pädagogischen und sonderpädagogischen Einrichtungen

VII. Teamarbeit – Wir arbeiten Hand in Hand

1. Ziele der Zusammenarbeit
2. Formen der Zusammenarbeit
3. Kooperation mit dem Träger

VIII. Schlusswort

IX. Anhang

1. Sprachtraining „Hören, Lauschen, Lernen“
2. Projekt:
Komm mit ins Zahlenland



I. Vorwort

Jeder Betrieb braucht für eine gute Arbeit bestimmte Vorgaben, Richtlinien und Ziele. Das trifft ebenfalls auf einen Kindergarten zu.

So haben wir im Team eine Konzeption erarbeitet. Dies war anstrengend, für unser Team aber förderlich und hat viel Freude bereitet. Damit können wir einen Einblick in unsere Arbeit geben und für uns selbst haben wir die Grundlagen für unsere Arbeit mit den Kindern gefestigt. Wir sind uns aber auch bewusst, dass eine Konzeption ständig der Überprüfung, Ergänzung und Veränderung bedarf.

II. Unsere Einrichtung

Anschrift: Kindertagesstätte Neunkirchen
„Die Höhenwichtel“
Dr. Rüttiger-Str. 6
63930 Neunkirchen
E-mail: hoehenwichtel@neunkirchen-unterfranken.de
Internet: www.neunkirchen-unterfranken.de

Träger:
Gemeinde Neunkirchen
Frankenstraße 20
63930 Neunkirchen
Telefon: 09378/353
Internet: **www.neunkirchen-unterfranken.de**



1. Geschichte

Am 1. Juli 1975 schlossen sich die bisher selbständigen Gemeinden Neunkirchen, Richelbach und Umpfenbach zu einer neuen Gemeinde Neunkirchen zusammen. In diesen Gemeinden waren vor dem Zusammenschluss keine Kindergärten vorhanden.

Die Gemeinde Neunkirchen hat heute 1550 Einwohner und ist ländlich geprägt. Sie ist Mitgliedsgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Ertal in Bürgstadt.

Nach langen und zähen Verhandlungen und Diskussionen unter den Gemeinderäten wurde die alte Schule in Neunkirchen als Standort für den Kindergarten der Gesamtgemeinde bestimmt. Sie hatte mit Ende des Schuljahres 1972/1973 ihren eigentlichen Bestimmungszweck verloren, da die Neunkirchener Kinder ab diesem Zeitpunkt die Schulen in Eichenbühl und Bürgstadt besuchten.

Zur Verwirklichung dieser Maßnahme mussten zunächst einmal von der Gemeinde Neunkirchen 150.000,- DM zugunsten der kleinsten Bürger investiert werden. Der Kindergarten konnte im September 1977 seiner Bestimmung übergeben werden. Der Kindergarten startete damals mit 2 Vormittags- und 2 Nachmittagsgruppen. Insgesamt wurden zu dieser Zeit 47 Kinder betreut.

Als erste Leiterin des gemeindlichen Kindergartens fungierte Frau Ulrike Berlinger.

Im Jahr 1980 gingen die Kinderzahlen zurück, sodass der Kindergarten nur mit 1 Vormittags- und 1 Nachmittagsgruppe geführt wurde.

Im Laufe der Zeit stabilisierten sich wieder die Kinderzahlen. Heute besteht der Kindergarten aus 1 Ganztags-, 1 Vormittags- und 1 Nachmittagsgruppe.

Neben der laufenden Unterhaltung durch die Gemeinde mussten immer wieder bauliche Maßnahmen durchgeführt werden:

- Erneuerung der Außenfassade
- 1988 Verputz- und Spenglerarbeiten
- 1992 Umgestaltung bzw. Pflasterung des Kindergartenhofes
- 1994 Einbau einer Personalküche
- 1997 Errichtung einer Kinderwelt-Baustelle im Rahmen einer Kinderspielplatzneugestaltung

- 2001 Sanitärarbeiten in den Toiletten
Renovierung der Gruppenräume und Einbau von zwei Spielebenen durch den Elternbeirat

- 2002 Einbau von neuen Fenstern
- 2003 Beschaffung einer neuen Einrichtung für die Gruppenräume
- 2004 Einbau einer neuen Eingangstüre
- 2011 Neubau der Kinderkrippe, Renovierungsarbeiten

2. Lage der Einrichtung

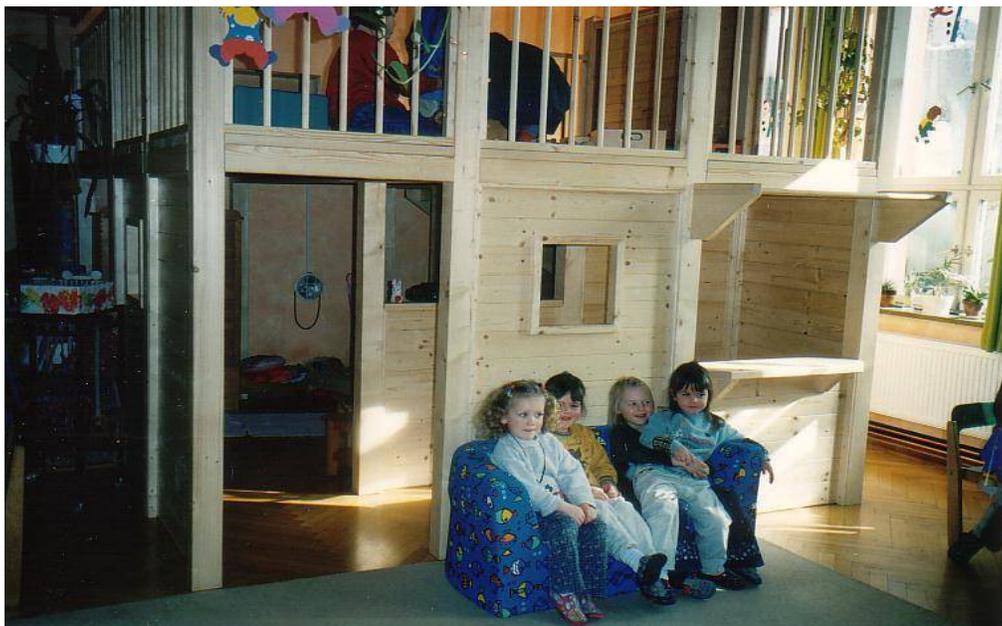
Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Ortsrand von Neunkirchen. Die Lage bietet verschiedene Möglichkeiten für Spaziergänge und Beobachtungen in der Natur.

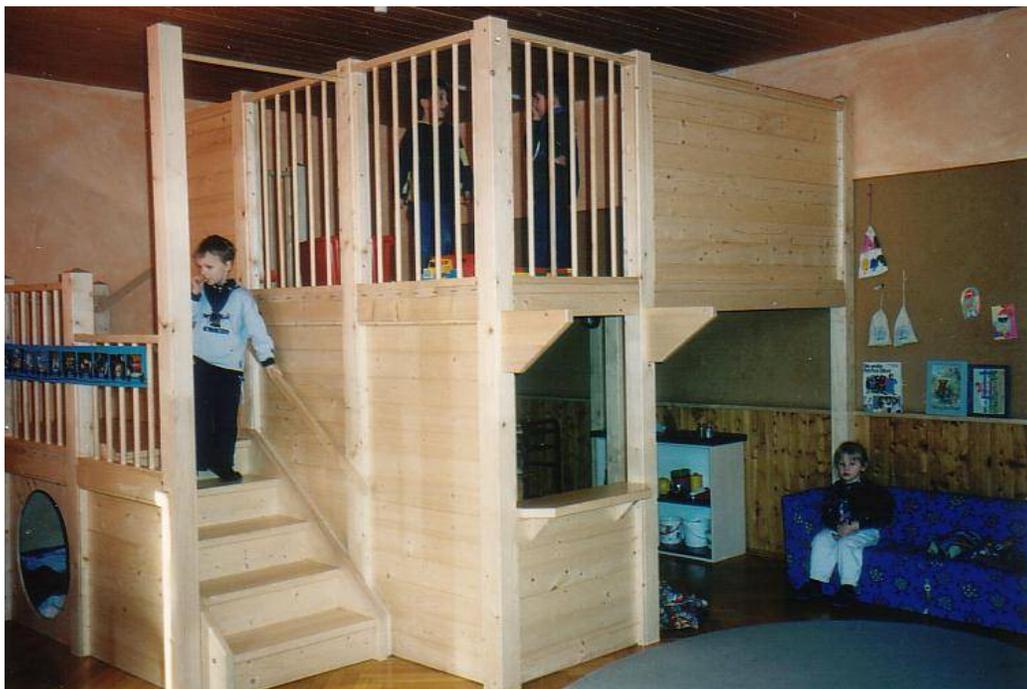


3. Größe der Einrichtung – Räumlichkeiten

Seit dem Umbau und Neuanbau zur Kindertagesstätte im Juli 2013 hat unsere Kita 3 Gruppenräume, in denen insgesamt ca. 70 Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut werden.

Jeder Gruppenraum umfasst verschiedene Bereiche, z. B. die Spielebenen mit Puppenecke, Kriechhöhle und Baustelle, die „neuen“ Küchenzeilen, den Maltisch, den Spielteppich, den Esstisch und die Bilderbuchecke mit Lesecouch und den neuen Sanitärbereich.





Weitere neue Räume in unserer Einrichtung sind ein Einbauküche mit angrenzendem Speiseraum, ein neu eingerichtetes Vorschulzimmer, ein Leiterinnen-Büro und ein Mitarbeiterzimmer.

Ebenso wurde eine neue Kindertoilette mit Waschraum angebaut.

Im Nebenzimmer haben die Kinder die Möglichkeit in Kleingruppen mit den Softbausteinen zu bauen und zu spielen. Der Kinderkrippenbereich umfasst einen Gruppenraum mit einer in Planung befindlichen 2. Ebene, die altersgerechte Spiel- und Fördermöglichkeiten bietet, sowie ein Schlafraum, ein Wickelraum mit Sanitärbereich und Kindertoiletten sowie eine Elternecke.

Im Außenbereich stehen den Kindern ein Spielplatz, sowie der Hof zum Spielen zur Verfügung.



Für die beiden Gruppenräume gibt es einen gemeinsamen Waschaum mit Toiletten.

Im Turnraum im Keller finden die Kinder die notwendige Bewegung. Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung ein wesentliches Erfahrungsfeld dar, das die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit in unvergleichbarer Weise beeinflusst. So ist das wöchentliche Turnen besonders beliebt und wir schätzen diesen zusätzlichen Raum.

Außerdem befindet sich im Keller der Materialraum, das Bällebad, das Sandspielzimmer, Toiletten und eine Dusche.

Ein großzügiger Spielplatz steht den Kindern zur Verfügung. Er wird von den Kindern bevorzugt, wenn es im Sommer recht heiß wird. Im Garten schaufeln die Kinder gerne im Sandkasten, klettern am Spielgerät, benutzen gern den Grashügel mit der Rutsche und dem Tunnel und schaukeln gerne auf der Vogelnechtschaukel und an den beiden Schaukeln. Zwei Wipptiere stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung sowie eine kindgerechte Torwand.

Zudem wird im Sommer unsere Matschbaustelle in Betrieb genommen.

Den gepflasterten Hof im hinteren Teil der Kindertagesstätte nutzen wir, um mit den Kindern Dreirädchen, Taxis und Roller bzw. Pedalos zu fahren.



Mit diesem Bus werden die Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren von den Ortsteilen Richelbach und Umpfenbach von Frau Anja Ditter gebracht und abgeholt.

4. Personal

Leitung: Gabriele Steinbach

<u>Unsere Gruppen:</u>	<u>Personal</u>	
Bärengruppe	Steinbach Gabriele	Gruppenleitung/Erz.
	Brand Waltraud Gössl Nadja	Kinderpflegerin Kinderpflegerin/nach mittag
Grashüpfergruppe	Haas Kristina Berlinger Ulrike Löhr Monika	Vorpraktikantin Gruppenleitung/Erz. Erzieherin
Eulengruppe/Krippe	Stolzenberger Claudia Zeitler Theresa Blau Svenja Gössl Nadja	Kinderpflegerin Gruppenleitung/Erz. Kinderpflegerin Kinderpflegerin/Vor- mittags

5. Öffnungszeiten und Ferien

Regelöffnungszeiten: Mo. - Fr. 7.30 bis 16.45 Uhr

Unsere Schließzeiten geben wir rechtzeitig bekannt. Im allgemeinen sind dies die zweite, dritte und vierte Woche im August und die Tage zwischen Weihnachten und Dreikönig. Außerdem fallen noch einzelne Tage an, so z.B.:

- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Gründonnerstag
- Freitag nach Fronleichnam
- Betriebsausflug (kein festgelegter Termin)

6. Gebühren und Buchungszeiten

Die Gemeinde Neunkirchen erhebt die monatlichen Gebühren für die Dauer des gesamten Kindergartenjahres (01.09. - 31.08. des darauffolgenden Jahres) entsprechend der Buchungszeiten.

Buchungszeit	Gebühr Kindergarten	Gebühr Kinderkrippe
2 Stunden	-	102,00 €
3 Stunden	-	114,00 €
4 Stunden	59,00 €	126,00 €
5 Stunden	65,00 €	138,00 €
6 Stunden	71,00 €	150,00 €
7 Stunden	77,00 €	162,00 €
8 Stunden	83,00 €	174,00 €
9 Stunden	89,00 €	186,00 €
10 Stunden	95,00 €	198,00 €

In den nach § 5 Abs. 1 genannten Benutzungsgebühren sind 3 € für den Kindergarten und 10€ Spielgeld für die Kinderkrippe enthalten.

Um eine intensive Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinne des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBig) gewährleisten zu können, ist im Kindergarten und in der Krippe eine Mindestbuchungszeit festgelegt.

Im Kindergarten müssen täglich mindestens vier Stunden gebucht werden. Diese tägliche Kernzeit ist im Kindergarten auf den Zeitraum von 8.30 – 12.00 Uhr, bzw. am Nachmittag von 13.00 – 16.30 Uhr festgelegt.

Die Mindestbuchungszeit in der Kinderkrippe beträgt 10 Stunden je Woche und an jedem Buchungstag muss die Kernzeit von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr gebucht werden

Zur jeweiligen Mindestbuchungszeit können einzelne Stunden zusätzlich gebucht werden. Die Bring- und Abholzeit liegt immer in der gebuchten Betreuungszeit.

Änderungen der Buchungszeit können nur zum 1. September oder zum 1. März erfolgen. Für die Vorschulkinder endet die Kindergartenzeit automatisch zum 31. Juli.

Kinder, die den Kindergarten bzw. die Kinderkrippe besuchen, können Mittagessen einnehmen. An welchen Wochentagen das Kind ein Mittagessen einnimmt, wird vorab schriftlich festgelegt.

In besonderen Fällen (Krankheit, Urlaub) kann von der Festlegung täglich bis längstens 8.30 Uhr abgewichen werden. Die Kosten für das gebuchte Mittagessen sind von den Personensorgeberechtigten zu zahlen.

Kinder brauchen einen geregelten Tagesablauf. Damit dieser nicht gestört wird und sie am Gruppengeschehen teilnehmen können, ist es uns wichtig, dass die Kinder spätestens bis 8.20 Uhr bzw. 13.20 Uhr in den Kindergarten gebracht wird. Ausnahmefälle, wie z. B. Ergotherapie, Logopädie, musikalische Früherziehung und wichtige Arzttermine sind nach Absprache möglich.

Änderungen der Buchungszeiten können nur nach Ablauf der verbindlichen Buchung von einem halben Jahr erfolgen. Diese Umbuchungen sollten in der 1. Kalenderwoche im Monat Februar erfolgen, jedoch bis spätestens 15. Februar und in der 1. Kalenderwoche im Juli, jedoch bis spätestens 15. Juli.

Für die Vorschulkinder endet die Kindergartenzeit automatisch am 31. Juli vor Schulbeginn.

7. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung kann während einer Anmeldewoche Anfang des Kalenderjahres (Bekanntgabe im Amtsblatt der VG Ertal und im Elternbrief) nach Absprache mit der Kindergartenleiterin erfolgen.

Während dieses Zeitraumes können Erziehungsberechtigte täglich in der Zeit von 13.30 -16.30 Uhr angemeldet werden.

Im Gespräch, bei dem wir auch das Kind kennen lernen, wird auch das Formelle erledigt. Ausführliche Aufnahmekriterien stehen in der Kindergartenordnung.

Nach Anmeldung und Alter der Kinder werden die Kindergartenplätze vergeben, die Erziehungsberechtigten schriftlich benachrichtigt und zu einem Informationsabend eingeladen. Zusätzlich dürfen die Eltern mit ihren Kindern an 2 Schnuppervormittagen bzw. Schnuppernachmittagen in die spätere Gruppe kommen.

Anmeldung und Aufnahmeverfahren in der Kinderkrippe

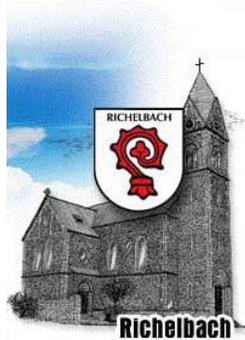
Während der Anmeldewoche, die im Amtsblatt bekanntgegeben wird, können die Erziehungsberechtigten an den folgenden Terminen in der Zeit von 13.30 – 16.30 Uhr in

der Kinderkrippe eine Voranmeldung ausfüllen. Diese Vormerkung dient lediglich zur Erfassung der Kinder, die einen Platz in unserer Kinderkrippe wünschen. Daraus leitet sich kein Anspruch auf einen Platz ab und die Eltern machen keine Zusage zur verbindlichen Anmeldung in unserer Einrichtung. Die Aufnahme gilt mit Abschluss des Betreuungsvertrages als verbindlich für beide Seiten. Nach den Anmeldetagen bekommen die Erziehungsberechtigten telefonisch eine Rückmeldung, ob sie ihren gewünschten Platz in Anspruch nehmen können. Für den Vertragsabschluss wird ein Termin vereinbart. Sobald der Vertrag verbindlich ist und das Kind in der Einrichtung aufgenommen wird, bekommen die Erziehungsberechtigten kurz vor dem ersten Krippentag eine Einladung zu einem Eingewöhnungsgespräch zugeschickt.

III. Lebenssituation der Kinder und Eltern

1. Einzugsgebiet

Kinder aus 3 Ortschaften



besuchen den Kindergarten.

Während die Kinder aus Neunkirchen zu Fuß gebracht werden, werden die Kinder aus Umpfenbach und Richelbach mit dem Bus befördert.

Frau Anja Ditter aus Umpfenbach befördert als Mitarbeiterin der Gemeinde Neunkirchen in liebevoller Weise die Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren in die Kindertagesstätte.

Busfahrzeiten: 2 festgelegte Zeiten, Abholen und Bringen.

2. Anteil an Ausländern und Kindern mit Migrantenhintergrund

Der Anteil ausländischer Kinder und Migrationskinder ist bei uns eher gering. In diesem Kindergartenjahr haben wir zwei Kinder mit Migrationshintergrund, die bei uns gut integriert sind.

3. Integration von behinderten Kindern

Mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz hat das Thema Integration Behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in Tageseinrichtungen einen neuen Stellenwert erhalten.

Für uns als Kindergarten heißt dies: Wir sind grundsätzlich offen, wenn Eltern aus der Gemeinde die Aufnahme ihres behinderten Kindes wünschen, um ihnen mit anderen Kindern eine gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

4. Familienstruktur

- Überwiegende Betreuung durch einen Elternteil (z. B. Mutter zu Hause, Betreuung durch Großeltern)
- Überwiegende Berufstätigkeit des Vaters, Teilzeitarbeit der Mütter
- Arbeitsstellen liegen im näheren Umfeld
- Teilweise Berufstätigkeit der Mütter
- Überwiegend Arbeiter- und Angestelltenverhältnisse
- Geringfügig allein Erziehende
- Typische Kleinfamilien mit 2 – 3 Kindern
- Umfasst die Familienstruktur Vater, Mutter, Kinder

IV. Pädagogischer Ansatz

1. Ziele unserer Arbeit - Pädagogischer Ansatz

Unser oberstes Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Darauf gründet die Pädagogik für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Beim Eintritt in die Kindergartenzeit benötigt das Kind die Erzieherin zur Sicherheit. Im Laufe der Zeit brauchen die Kinder unterschiedlichen Halt. Unser Ziel dabei ist es, sie zu einer solchen Eigenständigkeit zu erziehen, dass die Erzieherin vom Mittelpunkt in den Hintergrund tritt. Sie begleitet die Kinder in individueller Weise.

Folgende drei Bereiche, die in Verbindung stehen und sich gegenseitig beeinflussen, gehören zur Persönlichkeitsentwicklung:

Selbstkompetenz

Entwicklung der Selbstkompetenz heißt für uns:

- sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren,
- seine Gefühle angemessen auszudrücken,
- seine Bedürfnisse, Interessen und Befindlichkeiten mitzuteilen, um selbständig reagieren und handeln zu können,
- Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen,
- selbstbewusst und kritikfähig zu sein,
- flexibel und offen auf neue Situationen einzugehen,
- konstruktiv und kreativ mit Problemen umzugehen,
- wissbegierig und lernfreudig zu sein,
- gestalterisch und schöpferisch tätig zu sein.

Sozialkompetenz

Entwicklung der Sozialkompetenz heißt für uns:

- andere Kinder und Erwachsene kennen zu lernen und sich in einer Gemeinschaft einzufügen,
- Beziehungen aufzubauen und aktiv mitzugestalten,

- Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen,
- Gefühle und Bedürfnisse anderer zu berücksichtigen,
- anderen zu helfen,
- Verständnis für andere zu entwickeln,
- die Notwendigkeit von Regeln zu erkennen und diese einzuhalten.

Sachkompetenz

Entwicklung der Sachkompetenz heißt für uns:

- Ausbildung und Einübung von kognitiven Fähigkeiten
- Ausbildung und Einübung von Fertigkeiten
- Förderung der Wahrnehmung
- Interesse an der engeren und weiteren Umwelt zu wecken
- Natur zu erfahren und kennen zu lernen.

Die Förderung der drei Kompetenzen soll dazu führen, dass sich das Kind in seiner Persönlichkeit entfalten und entwickeln kann.

Ein Kind mit einer gestärkten Persönlichkeit ist geschützter!

Es kann später alle Anforderungen bestehen und das Leben meistern.

Positive Persönlichkeiten braucht die Gesellschaft und baut auf sie.

„Klein reinkommen - GROSS rauskommen“

2. So kann ein Tag im Kindergarten aussehen – Das Freispiel

- Frühdienst beginnt um 7.30 Uhr im Wechsel - ändert sich je nach Bedarf jährlich (innerhalb eines Kindergartenjahres)
1 Betreuungsperson – Kinder der Frühbetreuung werden zusammen betreut.
- Beginn in den einzelnen Gruppen am Vormittag um 8.30Uhr und am Nachmittag um 13.00 Uhr
Begrüßung durch die pädagogischen Fachkräfte.
In der Kernzeit ab 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr ist es vom BayKiBiG vorgeschrieben, dass alle Kinder anwesend sein müssen.
- Freispielzeit bis 10.00 Uhr / 15.00 Uhr
Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählt und seine eigenen Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen kann. In unserem Tagesgeschehen hat das Freispiel einen hohen Stellenwert und es bedarf der sorgsam Pflege.
Hier hat das Kind ein breites Feld der Erprobung der verschiedenen Kompetenzen.
Wir begleiten die Kinder mit unserer Aufmerksamkeit im Mitspielen und Dasein, im Unterstützen und Helfen.
- Gleitendes Essen während dieser Zeit (Esstisch mit 6 Plätzen)
Zu besonderen Gelegenheiten, z. B. häusliche Beschäftigung, an Geburtstagen, wird

gemeinsam gegessen.

Während der Freispielzeit sind an bestimmten Tagen besondere Angebote:

z. B. Turnen am Montag bzw. Dienstag, Vorschule am Mittwoch bzw. Donnerstag.

Einmal im Monat Spieltag in allen Gruppen:

Dienstag – Grashüpfer und Freitag die Bärengruppe.

Außerdem besteht die Möglichkeit an häufig wechselnden Spielangeboten:

Flur, Nebenzimmer, Turnraum, Bällchenbad, Nachbargruppe nach Absprache mit den Erzieherinnen.

- **Einzelförderung**
Fördermaßnahmen bzw. Beschäftigungen in verschiedenen Bereichen in Kleingruppen, z. B. Malen, Falten, Bilderbücher, Kneten anbieten.
Beobachten einzelner Kinder während dieser Zeit.
Durch ein kleines Singspiel wird das Aufräumen eingeläutet.
Gemeinsamer Stuhlkreis mit der Gesamtgruppe:
z. B. Lied, Spiel, Fingerspiel und Tanz.
Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen zu den jeweiligen Themen im Jahreslauf.
Abholzeiten durch den Bus, ab 12.00 Uhr und um 12.15 Uhr werden die Kinder von Neunkirchen abgeholt.
Am Nachmittag sind die Abholzeiten mit dem Bus und von den Eltern um 16.30 Uhr.

3. **Bildungsziele – Lernziele**

Unsere Ziele und wie wir sie umsetzen

Die Kinder lernen spielerisch im Bereich:

Kognitiver Bereich

„Kinder denken anders!“

Denken – nicht nur ein Ablauf im Gehirn!

- Zuordnungsspiele
- Mengenerfassung
- Mengenbegriffe
- Farbenspiele
- Memories
- Logisches Denken



Ziel der kognitiven Entwicklung ist es:

- Sinneswahrnehmung zu fördern, da diese eine wesentliche Grundlage des Denkens und Lernens ist: „Sinnesreize sind Nahrung fürs Gehirn“,
- Kinder in Alltagssituationen mit einzubeziehen.
Dadurch wird die Aufmerksamkeit und die Konzentration gefördert.
Dies sind wichtige Voraussetzungen für die Denkentwicklung.
- den Kindern Erfahrungen im Bereich des Unterscheidens, Zuordnens und Erkennens zu ermöglichen,
- dass Kinder Probleme selbst erkennen und selbständig Lösungsmöglichkeiten finden,
- in den Kindern die Neugierde und Interessen zu wecken, um dadurch die Motivation und Arbeitshaltung zu steigern,

- die Merkfähigkeit der Kinder zu fördern, um das Gelernte später anwenden zu können.

**„Erkläre mir, und ich werde vergessen.
Zeige mir, und ich erinnere mich.**

Lass es mich tun, und ich verstehe ! “

(Konfuzius)

Spracherziehung

Erziehung zur Sprache beginnt dort, wo Kommunikation im alltäglichen Leben stattfindet. Kinder lernen die Sprache im Spiel, durch das eigene Erleben und im Kontakt und der aktiven Auseinandersetzung mit anderen. Über die Sprache kann das Kind seine Gefühle besser ausdrücken und verarbeiten.

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine wichtige Grundlage für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Für den Erwerb von Wissen und Denken ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.

Ziel der Spracherziehung ist es:

- in den vielfältigen Formen der gesamten Kindergartenarbeit die Sprachentwicklung des Kindes und seine Fähigkeiten zur Sprachgestaltung zu fördern,
- durch Gespräche, Reime, Gedichte, Rätsel, Fingerspiele, Kreisspiele, Abzählreime, Lieder, Kasperletheater, Bildbetrachtungen, Bilderbücher und Geschichten, Rollenspiele, Kassetten und CDs Sprache zu erleben, zu verstehen und selbst zu gestalten,
- in Mundart und in hochdeutscher Sprache eigene Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken,
- einfache Zusammenhänge schildern,
- emotionale Sicherheit aufbauen,
- lernen sich grammatikalisch auszudrücken, Wortbedeutungen und Wörter kennen zu lernen,
- lernen, fremde Sprachen zu akzeptieren.

Die Sprach- und Kommunikationserziehung findet bei uns im alltäglichen Kindergarten-geschehen statt:

- bei der Begrüßung und Verabschiedung der Kinder und Eltern durch das Kindergartenpersonal,
- durch Rollenspiele, Spiele in der Bauecke, Puppenecke und durch Besuche in der anderen Gruppe etc.,
- im Morgenkreis/Stuhlkreis durch Bilderbücher, Lieder, Geschichten, Erzählungen der Kinder, Spiele, Reime, Gedichte, Kreisspiele usw.,
- in der Vorschule speziell durch das Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit.

Sinnes-Wahrnehmung

Spiele zum Anregen der Sinne:

- Sehen
- Hören – Gehörschulung
- Tasten – Schmecken (Geschmacksübungen)
- Riechen (Geruchsdosen)
- Wissens- und Sinnzusammenhänge erkennen – logische Abläufe erkennen

Musischer Bereich

Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegung sind wie Bild und Sprache wesentliche menschliche Ausdrucksweisen.

Die elementare Musik- und Bewegungserziehung hat das Ziel, durch Angebote aus allen Sinnesbereichen diese kindliche Ausdrucksweise zu erhalten und zu fördern.

Hauptmerkmale der Musik- und Bewegungserziehung sind:

- Musik und Bewegung als Einheit (Rhythmik, Kreisspiele, Gestenlieder, Tanz, Malen nach Musik)
- Einsatz kindgemäßer Musikinstrumente (Orff-Instrumente)
(Musikinstrumente stehen zur freien Auswahl bereit und die Kinder können sich zu kleinen Musikgruppen bilden, Begleitung bei Klanggeschichten, frei und rhythmisch vorgegebene Liedbegleitung)
- Förderung der kindlichen Singstimme
(Erfahren lernen der eigenen Stimme durch Ausprobieren und Nachahmung von Tieren oder Personen, Erlernen von Liedern).

Motorischer Bereich

Grobmotorik

- Turnen, Bewegungserziehung, Klettern
- Umgang mit den Gymnastikgeräten (z. B. Bälle, Reifen, Seil etc.)
- Rhythmik
- Tanz
- Wettspiele
- Rädchen fahren, Roller fahren, Pedallo (Gleichgewicht trainieren, Stelzen laufen)
- Aktivitäten auf dem Spielplatz

Feinmotorik

- Falten, Schneiden
- Kneten, Reißen
- Sticken, weben
- Flechten
- Steckerspiele, Perlen fädeln
- Kleben, Schneiden



Emotionaler und sozialer Bereich

Emotionale Fähigkeiten stehen mit den kognitiven auf einer Stufe. Sie sind aber wichtiger, weil sie erst den effektiven Einsatz der geistigen Fähigkeiten ermöglichen.

Ein Kind,

- das in der Lage ist, mit seiner Umwelt angemessen zu kommunizieren,
- das seine Gefühle kennt und sie äußert und steuern kann,
- das sich in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen wohl fühlt,
- das sich für Aufgaben und Arbeiten begeistern kann und durchhält, auch wenn es mal nicht so leicht ist,
- das sich einschätzen kann und Herausforderungen annimmt:

Ein solches Kind kann seine kognitive Intelligenz zu einem wesentlich höheren Prozentsatz ausschöpfen, als ein Kind das gefühlsmäßig, somit auch gedanklich, weniger frei ist.

Dies wird ermöglicht durch:

- Bereitstellen von Kriechhöhlen
- Kuschecke
- Rücksichtnahme, Sozialverhalten in Bezug große/kleine Kinder

- Durch Rücksichtnahme (Wut zeigen und ausleben, Wut aushalten lernen)
- Konfliktbereitschaft
- Erzieherin als Partner sehen (Bezugsperson).

Selbständigkeitserziehung

- Anleitung zum selbständigen An- und Ausziehen (Toilettengang – Sauberkeitserziehung)
- Anleitung zum richtigen Gebrauch verschiedener Materialien (Vorschulfach)
- Beim gleitenden Frühstück – Spüldienst übernehmen
- Übernahme verschiedener Dienste im Gruppenverband, z. B. einen Ämterplan mit den Kindern erarbeiten
- Einhaltung gruppeninterner Regeln.

Kreativer Bereich

Kreativität oder schöpferisches Denken wird als die Fähigkeit beschrieben, originelle neue Lösungsmöglichkeiten und ungewöhnliche, aber sinnvolle Ideen in verschiedenen Lebensbereichen zu finden. In unserem Kindergarten beschränkt sich die Kreativität nicht nur auf den Malbereich, sondern drückt sich in sämtlichen anderen Spielorten aus.

So haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben, z. B. im Turnraum, im Außenspielbereich, in der Bauecke, in der Puppenecke etc.

Dazu stellen wir verschiedene Materialien zur Verfügung, wie z. B. in der Puppenecke Verkleidungs- und Schmuckutensilien, Kaufladen, Friseur, Schminkecke, Kasperletheater;

am Maltisch verschiedene Kartons, Papiere, Seile, Holz, Steine, Stoffe, Farben, Wachsmalstifte, Buntstifte, Wasserfarben, Fingerfarben, Knete, Ton, Kleister, Naturmaterial, Prickelnadeln usw.



Für uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Tun zu unterstützen, denn nicht das Ergebnis ist von größtem Stellenwert, sondern der Weg bzw. der Prozess dahin.

Das vom Kind Geschaffene ist ein Unikat; es muss nicht immer den Erwachsenen gefallen. Deshalb grenzen wir die Arbeit mit vorgefertigten Schablonen ein.

So gilt für uns: Der Weg ist das Ziel!

Hauswirtschaftlicher Bereich

Gelegentlich (manchmal einmal im Monat) findet bei uns ein „Kochtag“ statt, an dem ein Gericht in Zusammenarbeit mit einigen Kindern und einer Erzieherin für die Gruppe zubereitet wird.

Manchmal wird auch in Kleingruppen gebacken. Wir verwenden möglichst frische Lebensmittel, im besten Fall aus unserem Garten. Den Kindern wird dabei auch erlebbar gemacht, wie die Lebensmittel ursprünglich wachsen und gedeihen: z. B. Kartoffeln, Äpfel pflanzen - ernten - verarbeiten.



Die mitwirkenden Kinder sind vom Einkauf bis zur Fertigstellung der Speisen, anschließendem Spülen und Aufräumen verantwortlich. Sie erfahren dadurch einen Sinnzusammenhang vom rohen Zustand bis zum fertigen Gericht, der vielen Kindern durch die Produkte der Lebensmittelindustrie verloren gegangen ist.

Außerdem werden sie geübt im Umgang mit Küchengeräten, wie z. B. Herd, Backofen, Mixer, Küchenmesser, Waage, Messbecher

Gesundheitserziehung

Unsere Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder im frühesten Alter lernen, damit umzugehen.

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse zu vermitteln über:

- Körperpflege und Hygiene,
- Ursachen und Verhütung von Krankheiten,
- mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das entsprechende Verhalten,
- eine gesunde Lebensweise.

Bei uns im Kindergarten umfasst die Gesundheitserziehung viele Bereiche, wie Hygiene und Körperpflege.

Dazu zählt:

- nach dem Toilettengang, vor hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und vor dem Essen Hände richtig waschen,
- Spaziergänge und Bewegung an der frischen Luft bei allen Temperaturen,
- eine gesunde Lebensweise aufzeigen – Bewegung innen und außen, Zahnarztbesuch, Vorschuluntersuchung, Hör- und Sehtest, der Jahreszeit angepasste Kleidung,
- mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das entsprechende Verhalten vermitteln,
- Umgang mit giftigen Pflanzen und Stoffen,
- Mülltrennung,

- Verhütung und Feststellung von Läusen und ansteckenden Krankheiten,
- Sonnenschutzmaßnahmen,
- Eltern beim Anmeldegespräch auf die ärztliche Untersuchung hinweisen,
- Überprüfung des Inhaltes vom Verbandskasten,
- Telefonliste wichtiger Ärzte und Rettungstellen,
- Reinigung der Gruppenräume, Außenanlage und Spielsachen.

Die Ernährungserziehung spielt ebenfalls eine große Rolle. Das Angebot an Lebensmitteln ist sehr vielfältig. Für uns wird es immer schwieriger, aus der Vielfalt die richtigen Lebensmittel auszuwählen, die eine gute körperliche und geistige Entwicklung fördern.

Dazu gehört:

- mit den Kindern über gesunde Ernährung sprechen (was ist gesund – was nicht?), z.B. „Die kleine Lok“, „Der kluge Rabe“
- Angebot von ungesüßten Getränken im Kindergarten

Der Umgang mit Krankheiten ist ebenso wichtig, wie das Verhalten, wenn man krank wird, sich verletzt oder ein anderer sich verletzt hat:

- Austausch und Erzählungen der Kinder über Erfahrungen von erlebten Krankheiten

Zur Gesundheitserziehung gehört auch die seelische Gesundheit (Psychohygiene) der Kinder:

- Wir helfen den Kindern bei belastenden Situationen, wie z. B. Geburt eines Geschwisterchens, Tod in der Familie oder Bekanntschaft, Krankenhausaufenthalte usw.
- Wir versuchen seelische Störungen vorzubeugen durch Gespräche über Schwächen der Kinder (Sprachstörungen, Kontaktstörungen usw.).
- Die Kinder sollen lernen, eigene Gefühle und Gefühle anderer zu erkennen, zu akzeptieren und damit umzugehen.

Religiöser Bereich

In unserem Kindergarten erleben die Kinder die christliche Erziehung durch:

- das Vorleben christlicher Werte im alltäglichen Umgang miteinander,
- das Beten vor gemeinsamen Mahlzeiten,
- das Mitgestalten und Erleben von kindgerechten Gottesdiensten,
- das Feiern von christlichen Festen im Jahreskreis:
Ostern: Ostergeschichte, Kreuzweg, Auferstehung
St. Martin: Martinslegende, Laternenzug, Helfen und Teilen
Nikolaus: Nikolausgeschichte und Feier, Besuch des Nikolaus im Kindergarten
Weihnachten: Gestaltung der Adventszeit und Erleben der Weihnachtsgeschichte,
- den Einsatz von biblischen Geschichten, Bilderbüchern, Singen religiöser Lieder,
- Beteiligung an Hilfsaktionen,
- Kennen lernen verschiedener Heiliger unseres Glaubens,
- Abschlussgottesdienst des Kindergartenjahres,

- durch Legematerialien nach Kett machen die Kinder lebendige Erfahrungen und werden miteinbezogen,
- andere Religionen bekannt machen und akzeptieren lernen (z. B. Besuch der Moschee),
- Besuch des Pfarrers in der Einrichtung, (Kinder erleben ein Stück praktizierten Glauben, wie Aschekreuz...),
- Gott in kleinen Dingen des Alltags zu erkennen und zu schätzen (z. B. kleiner Käfer, Blume...).

Uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass die Kinder mit allen Sinnen und Gefühlen eine Religiosität erfahren, die unterstützt wird durch den Einsatz von meditativer Musik, verschiedenen Legematerialien, Malen von Mandalas.....

Natur- und Umwelterziehung

Das Kind als Teil der Umwelt und Natur bekommt in seinem erweiterten Lebensraum Kindergarten Möglichkeiten, sich mit seinem Umfeld aktiv auseinanderzusetzen. Es macht Erfahrungen mit Gegenständen, mit Werkzeug, mit verschiedenen Arbeitstechniken und Materialien. Es hat die Möglichkeit, mit diesen zu experimentieren.

Das Kind wird dabei auch mit scharfen, spitzen, gefährlichen Dingen (Nadeln, Säge, Streichhölzer, etc.) konfrontiert.

Denn für uns gilt nicht:

„Messer, Gabel, Scher` und Licht sind für kleine Kinder nicht!“

Denn nur durch Anfassen, greifen und ausprobieren lernt das Kind die Dinge und ihre Zusammenhänge begreifen und sicher und selbständig damit umzugehen.

Als Teil der Natur sollen unsere Kindergartenkinder diese mit allen Sinnen erleben und entdecken, die Umwelt beobachten, neugierig werden und mehr über ihre Zusammenhänge erfahren.



„Denn nur was ich kenne, lerne ich zu schätzen und zu achten!“

Außerdem machen wir mit den Kindern in unserem Kindergarten Erfahrungen mit der Natur:

- bei Exkursionen in Wald und Wiese
- beim Benutzen des vielseitigen Außenspielgeländes
- bei der Arbeit im Garten mit Säen, Pflanzen, Jäten, Ernten (z.B. Kartoffeln)
- beim Beobachten des jahreszeitlichen Ablaufes
- bei der verantwortungsvollen Müllvermeidung und Mülltrennung

Was die Kinder heute lernen, das prägt morgen ihre Einstellung und ihr Verhalten zu und in der Natur.



Verkehrserziehung

Zur Bewältigung der Anforderungen des Straßenverkehrs benötigen die Kinder eine Reihe von Fähigkeiten, die erst im Laufe ihrer Entwicklung ausgebildet werden, die aber im täglichen Spiel gefördert und durch regelmäßige Übungsgelegenheiten, insbesondere bei Bewegungsspielen, verbessert werden können.

Diese sind auch die Grundlage der allgemeinen kindlichen Handlungsfähigkeit, also nicht nur für die erfolgreiche Teilnahme am Straßenverkehr, notwendig.

Hierzu gehören u.a.:

- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Reaktionsvermögen
- Fähigkeit, Geschwindigkeiten abzuschätzen
- Raumwahrnehmung

Bereits hier wird deutlich, dass eine kindgerechte Verkehrserziehung immer auch mit einer intensiven Wahrnehmungsförderung verbunden sein muss.

Die Polizei besucht einmal im Jahr unsere Vorschulkinder und bespricht mit ihnen die Gefahren des Straßenverkehrs.

Mit Hilfe von Materialien aus der Verkehrskiste (Schilder, Zebrastreifen, Ampel usw.) wird ihnen das richtige Verhalten im Straßenverkehr erklärt.

In einem Film werden verschiedene Situationen des Verkehrs gezeigt und anschließend das Überqueren der Straße praktisch geübt.

Mit Begeisterung nehmen sie zum Abschluss das Polizeiauto „unter die Lupe“.

Am nächsten Tag erzählen die Vorschulkinder den Kleinen vom Besuch der Polizei und zeigen ihnen, was sie gelernt haben.

Durch verschiedene Bilderbücher, Geschichten, Bastel- und Vorschularbeiten wird das Thema Verkehr genauer bearbeitet.

4. Umsetzen der Ziele

In der täglichen Arbeit am Kind

- Gezielte Beschäftigung während des Freispiels und im Stuhlkreis
- Arbeit in Kleingruppen
- Einzelförderung
- Gezielte Beschäftigung mit 5-6 Jährigen (Vorschulerziehung)
- Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit

Dies ist ein Trainingsprogramm zur Sprachförderung und findet bei uns täglich statt. Hier werden Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Laute geübt. Die Kinder lernen, was sie sagen, in einzelne Wörter und Silben aufzuteilen, was wiederum eine wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen- und Schreibenlernen ist.

Indirekt – durch Bereitstellen verschiedener Materialien und Räumlichkeiten, in denen sich das Kind in eigenverantwortlicher Weise beschäftigen kann (z. B. Nebenzimmer, Flur, Turnraum, Bällchenbad....).

Thematische Arbeit im jahreszeitlichen Ablauf

Persönliche Feste

- Geburtstag
- Jubiläen
- Oma- und Opatag
- Muttertag und Vatertag
- Gratulationsständchen (Bürgermeister, Pfarrer...)
- Abschluss der Vorschulkinder (Übernachtung, Grillen, Lagerfeuer, gemeinsames Frühstück, Abschlussgottesdienst)



Religiöse Feste

- Heilige Drei Könige
- Aschermittwoch (Pfarrer verteilt Aschekreuz)
- Ostern
- Pfingsten
- Erntedank mit Erntedankgottesdienst
- Allerheiligen (Friedhofsgang)
- St. Martin
- Nikolaus mit Nikolausfeier
- Advent und Weihnachten (Traditionen pflegen, Adventskranz binden, Adventsstündchen)
- Namenstage (z.B. Elisabeth, Barbara...)

Themenbezogene Feste

- Faschingsfeier
- Sommerfest
- Halloween

Öffentlichkeitsarbeit

- Zahnarztbesuch
- Besuch verschiedener Museen (z.B. Lichtermuseum in Wettersdorf, Grafschaftsmuseum in Wertheim, Museum in Miltenberg etc.)
- Besuch eines Bauernhofes
- Besuch verschiedener Handwerksbetriebe, wie z.B. Schreinerei, Schusterei, Bäckerei, Metzgerei

Der pädagogische Ansatz der „Kinderkrippe“ kann in der gesonderten RAHMENKONZEPTION DER EULENGRUPPE und im KRIPPEN ABC detaillierter nachgelesen werden.

5. Beobachtungen und Dokumentationen

Das Kind in seiner Tätigkeit zu beobachten, ist für uns eine sehr wichtige Aufgabe. Mit Hilfe von Beobachtungsbögen können wir die Stärken und Schwächen sowie den Entwicklungsstand des Kindes erkennen. Diese Beobachtungen und Aufzeichnungen sind für uns die Grundlage eines Entwicklungsgespräches mit den Eltern.

Wir informieren die Eltern darüber, wenn Auffälligkeiten und Defizite festgestellt wurden und wir suchen gemeinsam Wege, um an diesen zu arbeiten.

Wir empfehlen auch die Unterstützung von Fachkräften, z. B. als erstes Vorstellen beim Kinderarzt, sowie Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten usw.

**Kinder orientieren sich in ihrer Entwicklung an Menschen,
mit denen sie täglich leben -
die ihren Entwicklungsrahmen wesentlich bestimmen.**

V. Elternarbeit

1. Unsere Eltern sind uns wichtig

- Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus ist begründet in der gemeinsamen Sorge um das Wohl des Kindes
- Offene und positive Zusammenarbeit und eine offene Atmosphäre sind darum die Grundlage für ein Miteinander
- Zufriedene Eltern bedeuten zufriedene Kinder
- Wir suchen und pflegen den Kontakt mit den Eltern (Auszug aus dem 4. DV BayKiBiG)
- Es gibt viele unterschiedliche Familienformen. Diese verschiedenen Lebensformen berücksichtigen wir in der Elternarbeit

2. Formen der Elternarbeit

- Elternbeiratswahl, Elternabende, z. B. für „Neue Eltern“, Vorschuleltern, Referenten einladen
- Elterngespräche (Sprechstunden nach Vereinbarung), Tür- und Angelgespräche, Hospitation, Elternstammtische
- Beratungsgespräche, Therapieangebote vorstellen
- Fragebögen, z. B. Flexiblere Öffnungszeiten
- Feiern mit Eltern, z. B. Nikolaus, Weihnachten
- Pinwand, Infowand für aktuelle Aushänge
- Monatliche Elternbriefe
- Kindergarten – ABC
- Bastelabende, z. B. Schultütenbasteln, Weihnachtsbasteln
- Elternecke zum Austausch untereinander
- Einbeziehen der Eltern bei Gruppenaktivitäten
- Unternehmen und Aktionen mit Kindern und Eltern, z. B. Ausflüge
- Feste und Feiern
- Kindergartenfest
- Ideenkasten
- Kinderzeitschrift „Mobile“

3. Dienstleistungen für die Eltern und von den Eltern

- Photograph
- Arbeitseinsätze der Eltern, Helfen bei Renovierungsarbeiten, z. B. Einbau der 2. Ebene, Renovierung des Flurs, Aktionen auf dem Spielplatz
- Fahrdienste übernehmen, Einbeziehen der Eltern bei Gruppenaktivitäten
- Flexiblere Öffnungszeiten
- Diagnostische Hilfestellung durch Fachpersonal verschiedener Einrichtungen, z. B. Sprachheilschule, Mobile Hilfe, Frühförderstelle
- Schnuppertage für neue Kinder

4. Elterngespräche – Entwicklungsgespräche

Im Beratungsgespräch können sich Eltern in angenehmer Atmosphäre mit ihrer Erzieherin austauschen und über aktuelle Geschehnisse, Probleme, Anliegen und Wünsche sprechen.

Zum Anmeldegespräch werden die Eltern durch eine Anzeige im Amtsblatt eingeladen. Das Aufnahmegespräch bei der Anmeldung wird mit der Kindergartenleiterin geführt. Es dient dem ersten Informationsaustausch, wie z. B. gewünschte Betreuungszeit, Bring- und Abholzeiten, Kindergartenbeitrag sowie Informationen über unsere pädagogische Arbeit. Der Kindergarten erhält auch Informationen über das Kind und sein Umfeld. Wünsche, die Eltern an den Kindergarten richten, werden bei der Gruppeneinteilung möglichst berücksichtigt.

Tür- und Angelgespräche, die sich später beim Bringen oder Abholen des Kindes ergeben, dienen vor allem zur Kontaktaufnahme und zum kurzen Austausch über Informationen, ersetzen aber nicht ein richtiges Elterngespräch.

Ausführliche Elterngespräche und Beratungsgespräche, über das soziale Verhalten und den Entwicklungsstand des Kindes werden von der Gruppenleiterin und den Eltern zu einem vereinbarten Zeitpunkt geführt.

5. Elternbefragung

Die Eltern haben bei Elternbefragungen die Möglichkeit, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern oder die Kindergartenarbeit aus ihrer Sicht zu bewerten. Die Elternbefragung ist dadurch für uns ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung. Die Ergebnisse werden sorgfältig geprüft und überarbeitet und es wird gegebenenfalls Handlungsbedarf daraus abgeleitet.

VI. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Kontrollorgane und Ansprechpartner bei Gesetzes- und Sicherheitsfragen

- Landratsamt Miltenberg – Jugendamt
Ansprechpartnerin Frau Häßler, Telefon 09371/501234
- Landratsamt Miltenberg – Gesundheitsamt
- Gemeindeunfallversicherungsverband München
Unfälle mit Kindern sind schriftlich (gesondertes Formular) an oben genannte Adresse zu richten.
- Sicherheitsbeauftragter
- Vom Caritasverband kann jährlich das Fortbildungsangebot genutzt werden.

2. Zusammenarbeit mit örtlichen Institutionen

- Pfarrgemeinde
- Kleintierzüchter
- Feuerwehr – Besuch bei der Feuerwehr
- Bauhof
- Obst- und Gartenbauverein (siehe Öffentlichkeitsarbeit)
- Ärzte – Allgemein, Dr. Genheimer (Belehrung- und Infektionsschutzgesetz)

3. Zusammenarbeit mit pädagogischen und sonderpädagogischen Einrichtungen

- Frühförderstelle, Gehörlosenschule – Mobile Hilfe, Hörgeschädigte
- Sprachkindergarten (Dr.-Albert-Liebmann-Schule)
- Erziehungsberatung, Caritasverband
- Grundschule Eichenbühl
Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule ist laut Bayer. Kultus- und Sozialministerium für alle Beteiligten verbindlich geworden. Regionale Arbeitsgruppen, bestehend aus einem Vertreter der Grundschulen und je einem Vertreter der dazugehörigen Kindergärten, haben sich es zum Ziel gesetzt, die Pädagogik aufeinander abzustimmen und den Übergang in die Grundschule für Eltern und Kinder zu erleichtern.

In diesen Gruppen finden regelmäßige Treffen zum gemeinsamen Austausch statt. Jeder Kindergarten arbeitet dennoch insbesondere mit der Grundschule intensiv zusammen, die unsere Kinder später besuchen und erarbeitet mit dieser ein gemeinsames Konzept.

Für unsere Zusammenarbeit mit der Grundschule Eichenbühl stehen folgende Punkte im Vordergrund:

- Kennen lernen der Erzieher und Lehrer der ersten und zweite Klasse
- Informationsaustausch auch mit der Schulleitung und den Kooperationslehrern
- Fachdialog bei Problemen einzelner Kinder beim Übergang in die Grundschule (mit Einwilligung der Eltern)
- Elternabend zum Thema „Fit für Schule“, gestaltet von der Dr.-Albert-Liebmann-Schule
- Kinder besuchen die Grundschule
- Möglichkeit zur Hospitation, um Einblicke in die Arbeit zu bekommen
- Erzieher besuchen die Grundschule
- Lehrer besuchen den Kindergarten
- Gemeinsame Besprechungen zwischen Erziehern und Lehrern
- Überprüfung der Schulfähigkeit vor dem eigentlichen Einschulungstermin
- Vorkurs für Migrantenkinder „Deutsch lernen vor Schulbeginn“
- Vorkurs Deutsch 240

VII. Teamarbeit – Wir arbeiten Hand in Hand

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander großen Wert.

1. Ziele der Zusammenarbeit

- Alle Mitarbeiterinnen sollen sich gleichwertig aufgenommen fühlen.
- Jede soll sich individuell in die Arbeit einbringen können.
- Vorschläge sollen miteinander abgesprochen und diskutiert werden.
- Entscheidungen sollen im Gesamtteam getroffen werden.
- Unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team soll den Kindern als Vorbild dienen.

2. Formen der Zusammenarbeit

- Ständiger Austausch und Gespräch mit den Kolleginnen in der Gruppe,
- Information und Austausch im Gesamtteam,
- Unsere wöchentliche Dienstbesprechung,
- Aufmerksam und offen gegenüber den Kolleginnen sein,
- Kleine Feste miteinander feiern.

3. Kooperation mit dem Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die Gemeinde Neunkirchen. Er setzt sich zusammen aus dem Bürgermeister, Herrn Wolfgang Seitz und 12 Gemeinderäten.

In den Gemeinderatssitzungen (einmal im Monat) werden anstehende Angelegenheiten des Kindergartens besprochen und beschlossen (zum Beispiel Änderung der Öffnungszeiten, Personal, Haushalt, Gebührenfestsetzung, Beschaffungen und Investitionen).

Der Träger ist als Hausherr der Einrichtung zuständig für die Anlage und die Ausstattung des Kindergartens, das pädagogische Fachpersonal, die Arbeitszeit usw.

Der Bürgermeister Wolfgang Seitz und Geschäftsstellenleiter der VG Ertal Thomas Hofmann sind unsere Ansprechpartner bei Anliegen rund um den Kindergarten.

Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, findet in regelmäßigen Abständen ein Treffen mit Bürgermeister und Kiga-Team statt, bei dem aktuelle Probleme, Fragen, Unklarheiten und nötige Anschaffungen besprochen werden.

VIII. Schlusswort

Unsere pädagogische Arbeit erfordert ständige Fort- und Weiterbildung. Von verschiedenen Institutionen wie Caritasverband oder Institut für pädagogische Weiterbildung werden uns Fortbildungen angeboten, die wir wahrnehmen. In Absprache mit dem Träger können wir an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.

Durch regelmäßiges Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften hat jeder die Möglichkeit sich intensiver mit einem Thema auseinander zusetzen und sich so weiterzubilden.

Die Anforderungen an ein gesellschaftlich verantwortetes System der Elementarbildung und Kindergartenbetreuung unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende Organisation“ sind wir daher gefordert, ständig unser Angebot und Leistungsprofil zu überprüfen und zu präzisieren. Dazu gehören zum Beispiel ausgewählte Evaluationsverfahren, die eine systematische Selbst- und gegebenenfalls Fremdeinschätzung unserer Bildungsarbeit erlauben.

Sie fordert uns auch zur ständigen Reflektion auf.

Unser pädagogisches Handeln werden wir daher immer wieder überdenken. Neue Entwicklungen und Gedanken sind zu übernehmen. Wir werden uns stets der Frage stellen, wie wir uns und unsere Arbeit zum Wohle unserer Kindergartenkinder weiterentwickeln können.

Durch die Erstellung unserer Konzeption sind wir in einen Entwicklungsprozess eingetreten, der nicht beendet sein kann. Wir überdenken immer wieder die Gegebenheiten und haben Visionen. Deshalb ist die Arbeit an der Konzeption nie abgeschlossen. Sie wird uns dauernd beschäftigen.

IX. Anhang

1. Sprachtraining „Hören, Lauschen, Lernen“

Das regelmäßig stattfindende Sprachtraining „Hören, Lauschen, Lernen“ führt das Vorschulkind zu einem phonologischen Bewusstsein und erleichtert ihm das Lesen- und Schreibenlernen in der Schule.

Das Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit nach den Arbeitsbüchern „Hören, Lauschen, Lernen 1 und 2 „(Küspert und Schneider 1999, 3. Auflage 2001) besteht aus sieben Übungseinheiten, die inhaltlich aufeinander aufbauen.

Alle Spiele dieser Übungseinheiten geben den Kindern eine spielerische Einführung in die Buchstaben-Laut-Verknüpfung und soll ihnen das Lesen- und Schreibenlernen in der Schule erleichtern.

Die Erzieherin führt mit ihren Vorschulkindern das zwanzigwöchige Programm durch. Das Programm soll regelmäßig durchgeführt werden, das heißt täglich 10 Minuten lang, wenn möglich zur gleichen Tageszeit.

Die Kinder sollen das Gefühl haben zu spielen.

Die Durchführung soll in gemütlicher, entspannter Atmosphäre erfolgen.

In kleinen Gruppen soll nach Möglichkeit auch individuell auf die Kinder eingegangen werden.

Übersicht zu den Inhalten des Trainingsprogramms:

1. Lautspiele

Diese Übungen richten die Aufmerksamkeit der Kinder auf Geräusche und Laute in unserer Umgebung.

2. Reime

Die Reime fordern die Kinder dazu auf, die Lautstruktur der Sprache zu beachten. Der Umgang mit Reimen soll den Kindern bewusst machen, dass Sprache nicht nur einen Inhalt und eine Bedeutung hat, sondern auch eine Form (die man er - hören kann). Hierbei werden altbekannte Kinderreime wiederholt, es werden aber auch kleine Gedichte gelernt.

3. Sätze und Wörter

Dieser Abschnitt führt die Kinder zu der Entdeckung, dass das was gesagt wird, in kleinere Einheiten aufgeteilt wird.

Es ist sinnvoll, so lange mit den beiden Begriffen „Satz“ und „Wort“ zu spielen, bis alle Kinder wissen, dass die Sprache aus unterschiedlich langen Sätzen besteht, und dass diese Sätze aus unterschiedlich langen Wörtern bestehen.

4. Silben

Mit diesen Spielen sammeln die Kinder Erfahrungen damit, dass sich Wörter in Silben zerlegen und klatschen lassen (Analyse) und dass Einzelsilben zu einem zusammengezogen werden können (Synthese). Die Silben sollen so ausgesprochen werden, wie sie in der alltäglichen Sprache klingen, ohne die Rechtschreibung zu berücksichtigen.

5. **Anlaute**

Mit dieser Einheit beginnt die Einführung der Kinder in die kleinste Einheit der Sprache, die Laute und Phoneme.

Der Anlaut ist der erste Laut in einem Wort. In den Spielen mit dem Anlaut finden wir heraus, wie dieser Laut klingt.

6. **Laute**

Das Kind lernt dabei, sich auf Laute innerhalb eines Wortes zu konzentrieren. Diese Übung beginnt mit Spielen zu Phonemsynthese (Zusammenziehen der Einzellaute zu einem ganzen Wort), die in der Regel den Kindern leichter fällt, als die Analyse.

Anspruchsvoller ist die Phonemanalyse, also das Zerlegen eines Wortes in seine einzelnen Laute.

7. **Buchstaben – Laut –Verknüpfung**

Die Kinder erkennen, dass ein Laut von einem ganz bestimmten Buchstaben respektiert wird. Dabei benennen wir einen Buchstaben nicht mit dem Buchstabennamen, sondern mit dem Buchstabenlaut (z. B. der Buchstabe B wird nicht „be“ ausgesprochen sondern „b“.)

2. **Projekt: „Komm mit ins Zahlenland“**

Mit dem Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ wollen wir die Kinder in das Land der Zahlen und der Geometrie führen. Dieses ganzheitliche Lernkonzept lässt das Kind spielerisch die mathematische Welt erleben und auch ihre Zusammenhänge erforschen, und wurde speziell für Kinder im Vorschulalter entwickelt (Prof. Gerhard Preiß).

Es geht darum, den Kindern einen Zugang zur Welt der Zahlen und Mengen anzubieten. Deshalb werden die Grundlagen der Mathematik aus der Perspektive des Kindes entwickelt, die stets eine Ganzheitliche ist.

Auf ihrer phantasievollen Reise in das Zahlenland begegnen die Kinder den Zahlen als lebendige Wesen, die sie auf lustige Weise motivieren, sich mit mathematischen Zusammenhängen auseinander zu setzen. Das geschieht über das Einrichten von Zahlengeräten, vielerlei Bewegungsspielen, Musik und sonstigen Aktivitäten, die unsere Kinder sehr lieben.

Stand 03/2015